

Interprofessionelles Lehren und Lernen - Chancen und Herausforderungen –

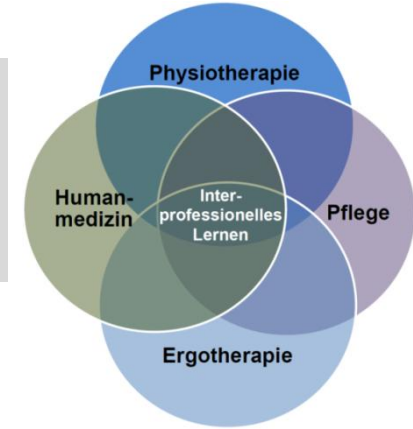
Ronja Behrend

Physiotherapeutin B.A., wiss. Mitarbeiterin

Gliederung

- 1) Einführung
- 2) Input – Interprofessionelle Lehre
- 3) Gruppenarbeit
 - Arbeitsphase
 - Vorstellung der Ergebnisse
- 4) Projektvorstellung – INTER-M-E-P-P
- 5) Diskussion, Reflexion, Fazit

Definition



Interprofessionelle Ausbildung:

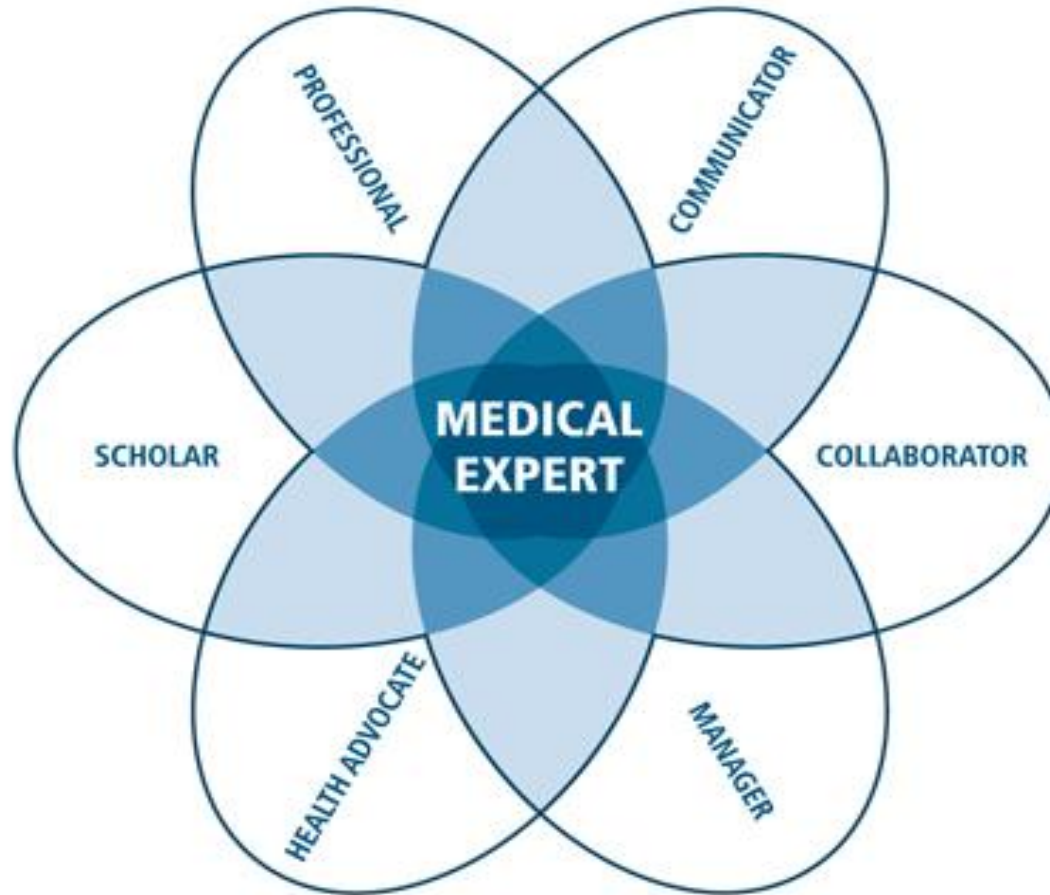
Zwei oder mehr Berufe, die miteinander, voneinander und über einander lernen, um die Zusammenarbeit und die Versorgungsqualität zu verbessern. (CAIPE 2002)

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Wenn mehrere Gesundheitsfachpersonen mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund untereinander und mit den Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Betreuenden zusammenarbeiten, um die bestmögliche Versorgungsqualität zu erreichen.

(Schweizer Bundesamt für Gesundheit 2013)

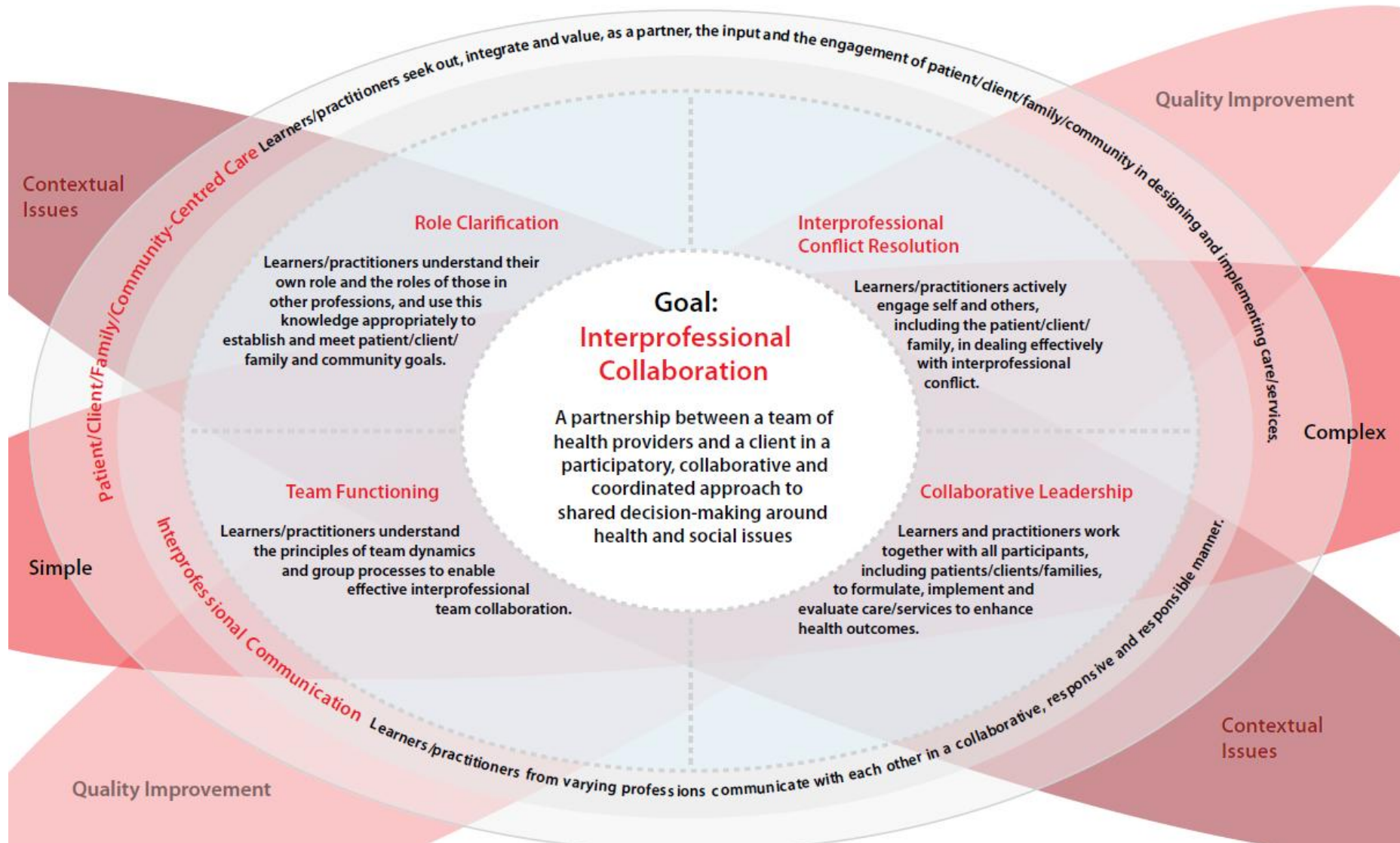
CanMeds Framework (2005)



ROYAL COLLEGE
OF PHYSICIANS AND SURGEONS OF CANADA

CANMEDS

Interprofessional Competency framework



Kompetenzen/Vermittlung

CanMeds → Kommunikator/ Zusammenarbeiter

CIHC → Rollenklarheit/ Interprofessionelle
Kommunikation/ Konfliktfähigkeit

Lernziele im INTERMEPP Projekt:

Die Studierenden können...

- die eigene Rolle (im Team) reflektieren.
- mögliche Hintergründe für Konflikte in interprofessionellen Teams benennen.

Internationaler Vergleich

Beispiele für Interprofessionelle Lehre:

Karolinska Universitätskrankenhaus, Schweden:

Interprofessionelle Ausbildungsstation

- 2-wöchiger Praxiseinsatz auf IP Ausbildungsstation
- Studierende (6./7. Semester) verschiedener Fachrichtungen versorgen Patientinnen und Patienten im IP Team
- Anleitung durch IP Anleiterteam

Ausbildung/ Studium von Gesundheitsberufen in Deutschland

- getrennte Ausbildung der Gesundheitsberufe (Berufsfachschulen, Hochschulen, Universitäten)
- auch räumlich getrennt
- wenig/keine Vernetzung während Ausbildung/Studium
- enger gesetzlicher und struktureller Rahmen

INTER-M-E-P-P

Interprofessionelles Lernen und Lehren in Medizin,
Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege



Gemeinsame Lehr-/Lerneinheiten
- interprofessionell geplant -

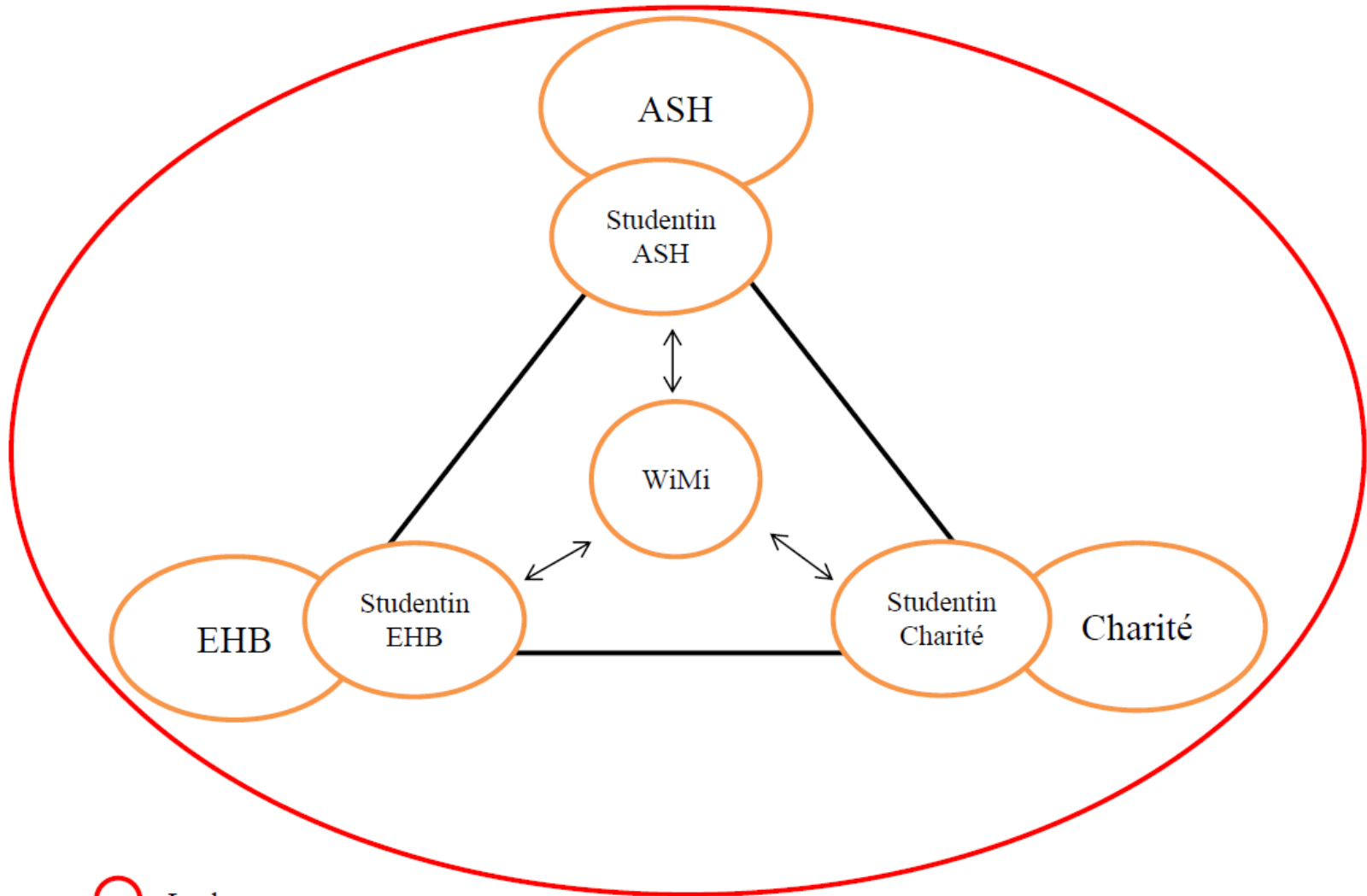
Operation Team


- Operation Team - Interprofessionelles Lernen in den Gesundheitsberufen
- Programm der Robert Bosch Stiftung – deutschlandweite Ausschreibung
- Entwicklung und Umsetzung von interprofessionellen Lerneinheiten für die Gesundheitsberufe (Humanmedizin, Pflege, Ergo- und Physiotherapie sowie Hebammenkunde und Logopädie)
- INTER-M-E-P-P ist eines von acht geförderten Projekten


Ziele INTER-M-E-P-P

- Interprofessionelle Lehr-/Lerneinheiten zu entwickeln, durchzuführen, zu evaluieren und in die bestehenden Curricula zu implementieren.
- Chancen und Herausforderungen bei der gemeinsamen Entwicklung und Implementierung in den bestehenden Rahmenbedingungen zu identifizieren und Erfahrungen in der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit zu sammeln.
- Lehr-/Lerneinheiten zu entwickeln, in denen Studierende lernen, in der späteren Berufspraxis interprofessionell kompetent zu agieren.

Struktur INTER-M-E-P-P



 Lenkungsgruppe

 Interprofessionelle, studentische Arbeitsgruppe

Modellstudiengang Medizin (MSM) der Charité

- Seit 2010
- kompetenz-basierten, outcome-orientierten, modularen Studiengang
- 40 Module in interdisziplinärer Zusammenarbeit unter Einbezug von Fakultäten, Studierenden sowie Modul- und Curriculumsplanerinnen entwickelt
- Problemorientiertes Lernen, Kleingruppenformate
- ca. 300 Studierende/Semester

Bachelor of Nursing - EHB

- Ausbildungsintegrierendes Vollzeitstudium (8 Semester)
 - mit Theoriephasen an der EHB und
 - Praxisphasen bei Kooperationspartnern
- Abschlüsse:
 - Berufszulassende Prüfung zum/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in (Staatsexamen) nach 6 Semestern
 - Bachelor of Science nach 8 Semestern

B.Sc. Physio-/Ergotherapie

- Primärqualifizierender Studiengang (7 Semester) mit:
 - Präsenzphasen: Erwerb theoretischer und methodischer Grundlagen
 - Praxisphasen: Erlernen, Einüben und Reflektieren berufspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Selbstlernphasen: Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen; Vertiefen von Kenntnissen
- Abschlüsse:
 - Berufszulassende Prüfung (Staatsexamen) nach 6 Semestern in Physiotherapie oder Ergotherapie
 - Bachelor of Science nach 7 Semestern

Lerneinheiten

Grundlagen des Umgangs mit bewegungseingeschränkten Menschen

- Curriculare Lehre im Medizinstudium
- Theorie- und Praxisanteile
- 375 Studierende in
 - 16 monoprofessionellen und
 - 5 interprofessionellen Gruppen
- Durchführung im WiSe 2014 und SoSe 15
- Team Teaching
- Evaluation per Fragebogen (Paper&Pencil) pre/post → Lernzuwachs u. Einstellung zum interprofessionellen Lernen
- Lernziel (exemplarisch): Die Studierenden können die eigene Rolle (im Team) reflektieren.

Lerneinheiten

Konflikte im Team

- curriculare Lehre im MSM, Pflege
- Theorie- und Praxisanteile (Rollenspiel)
- 128 Studierende (Med, PT/ET, Pflege) →
Kleingruppenformat (16 Gruppen) mit 8
Studierenden/Gruppe
 - 4 Medizinstudierende + 4 Pflegestudierende bzw.
 - 4 Medizinstudierende + 4 PT/ET Studierende
- Durchführung im SoSe 2015
- Lernziel (exemplarisch): Die Studierenden können
Hintergründe für Konflikte in interprofessionellen Teams
benennen.

Lerneinheiten

Der Patient/Die Patientin im Mittelpunkt – Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Rehabilitation

- curriculare Lehre für Pflege und PT/ET, freiwilliges Angebot für Medizinstudierende und Interessierte
- Je ein Termin an pro Hochschulen
- fachlicher Input, Fallvorstellung, Diskussion
- Durchführung im SoSe 2015

- Lernziel (exemplarisch): Die Studierenden sollen Gründe für interprofessionelle Zusammenarbeit in der Rehabilitation benennen können.

Stimmen der Studierenden...

Zu wenig
Zeit.

Mir hat gut gefallen, dass vier verschiedene Berufsgruppen anwesend waren. Ich würde mir wünschen, dass Veranstaltungen dieser Art häufiger wären :)

Idee des inter-
professionellen
Lernens finde
ich gut.

Wir konnten
uns
untereinander
ergänzen.

Zu sehen, was die einzelnen Rollen im KH-Alltag sind und, dass andere Berufsgruppen noch genauso unsicher (...) sind wie ich.

Gemeinsames Lernen ist gut, aber wäre vielleicht noch sinnvoller in höheren Semestern, wenn eigene Kompetenzen erworben sind und ausgetauscht werden können.

Besonderheiten

- interprofessionelle, institutions- und statusgruppenübergreifende Planungs- und Lenkungsgruppe
- studentische Partizipation am gesamten Planungsprozess
- externe Supervision des Planungs- und Gruppenprozesses
- curriculare Einbindung in drei Institutionen geplant

Herausforderungen für IPE

- Unterschiedliche Strukturen
 - Organisation
 - Studienverlauf
 - räumliche Trennung
- Rollenbilder und Stereotypen
- ressourcenintensive Entwicklung und Koordination
- Nachhaltigkeit

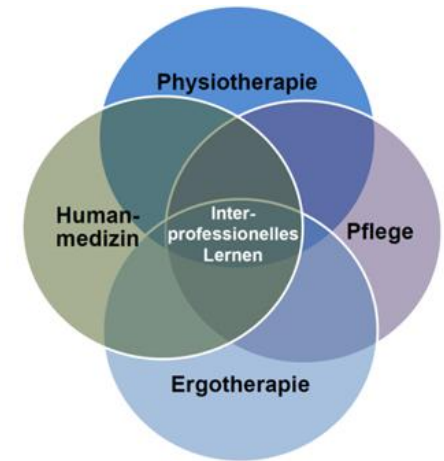
Chancen durch IPE

- Frühzeitige Berührungspunkte bereits in Studium/ Ausbildung
- verbesserte Versorgungsqualität für Patientinnen und Patienten
- höhere Arbeitszufriedenheit bei den Gesundheitsberufen

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit !

Kontakt:

Ronja Behrend, ronja.behrend@charite.de



Literatur

- Bundesamt für Gesundheit Schweiz BAG (2013): Bericht der Themengruppe Interprofessionalität. Schweiz: Eidsgenössisches Departement des Inneren EDI. Bundesamt für Gesundheit.
- CAIPE (2002): Defining IPE. <http://caipe.org.uk/about-us/defining-ipe/>. Zugriff am 7.10.2014. Centre For The Advancement Of Interprofessional Education.
- CHIC (2010): A national Competency framework. Vancouver: Canadian Interprofessional Health Collaborative.
- Robert Bosch Stiftung (2013): Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheitsberufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung.
- Robert Bosch Stiftung (2011): Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung.